

Interview

# Bewährte Hilfe bei kindlichen Traumata

Dr. Eberhard Motzkau, Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Leiter der Ärztlichen Kinderschutz-Ambulanz am Evangelischen Krankenhaus Düsseldorf, erläutert die Arbeitsweise zum Schutz gewaltgeschädigter Kinder. Die KinderschutzAmbulanz kümmert sich seit mehr als 20 Jahren um minderjährige Opfer von Misshandlung und Vernachlässigung.



**Dr. Eberhard Motzkau:** „Wir sehen nur, was wir kennen“ – diese Erfahrung mahnt zur Verbreitung des Wissens um Kindesmisshandlung und Vernachlässigung. Foto: EvK-Archiv

Ich rate ab von Alleingängen und Spontanaktionen, die nicht mit weiterführenden Stellen abgesprochen sind.

**RhÄ:** *Begrüßen Sie den neuen Gesetzesentwurf zum Kinderschutz, der die Lockerung der ärztlichen Schweigepflicht beabsichtigt?*

**Dr. Motzkau:** Die aktuelle gesetzliche Situation ist schon praktikabel. Wenn der Gesetzesentwurf zu größerer Bereitschaft führt, mehr mögliche Misshandlungsfälle wahrzunehmen und weiterzuleiten, wäre das willkommen. Allen Beteiligten sollte aber klar sein, dass eine Art Umzingelung der Familien nicht zur Verringerung von Misshandlungen führen wird. Dazu braucht es Respekt, Gelassenheit und Vertrauen. Das erreicht man nur durch Offenheit und Transparenz, auch bei konfrontativen und kontrollierenden Maßnahmen. Auf keinen Fall darf das Vertrauensverhältnis Arzt-Patient-Familie geschwächt werden. Jeder einzelne Arzt muss seinen Patienten und den Eltern klar machen, dass er Gewalt gegen Kinder nicht toleriert.

**RhÄ:** *Wie wird die Kinderschutzambulanz finanziert?*

**Dr. Motzkau:** Zum Teil durch die Abrechnung mit den Krankenkassen, dann aus Leistungen der beteiligten Jugendämter und Förderung des Landes für Anlaufstellen gegen sexuelle Gewalt. Ein erheblicher Teil der Finanzierung wird bis heute durch den „Förderverein Evangelisches Krankenhaus Düsseldorf“ getragen, der Spendengelder beschafft, ohne die der Betrieb der KinderschutzAmbulanz nicht zu gewährleisten wäre.

**RhÄ:** *Was wünschen Sie sich für die Zukunft der KinderschutzAmbulanz?*

**Dr. Motzkau:** Finanzielle Sicherheit, einen weiteren Ausbau der Stellen und einen erheblichen Ausbau der Zahl an ärztlichen und psychologischen Kinderpsychotherapeuten in Düsseldorf, weil die therapeutische Versorgung der vielen behandlungsbedürftigen Kinder derzeit desolat ist.

Interview: Karola Janke-Hoppe

**RhÄ:** *Herr Dr. Motzkau, Sie haben vor mehr als 15 Jahren die Leitung der KinderschutzAmbulanz übernommen. Welches Hilfe- und Schutzkonzept liegt Ihrer Arbeit zugrunde?*

**Dr. Motzkau:** Die Diagnostik stellt das hauptsächliche Aufgabengebiet der KinderschutzAmbulanz dar. Therapie können wir nur zum kleinen Umfang leisten. Zur Beurteilung einer möglichen Gefährdung, eventueller Misshandlung und der Notwendigkeit weiterer Hilfen ist eine möglichst genaue Diagnostik erforderlich, die sich auf die kinderpsychiatrische und kinderpsychologische Untersuchung, die Aussagen der Kinder, Testergebnisse und – wenn möglich und erforderlich – auch auf die vorliegenden pädiatrischen, kindergynäkologischen und rechtsmedizinischen Befunde stützt. Aus diesen Ergebnissen leitet sich dann die jeweils erforderliche Hilfe ab, wenn Misshandlung oder Vernachlässigung vorliegen. Vordringlich ist in vielen Fällen zunächst, dass der Schutz der Kinder sichergestellt ist. Sofern das in der Familie nicht gewährleistet werden kann, müssen andere Stellen, meist das Jugendamt, für diesen Schutz sorgen.

**RhÄ:** *Mit wem arbeiten Sie zusammen?*

**Dr. Motzkau:** Vor allem mit den zuständigen Jugendämtern und den von ihnen eingesetzten Helfern, daneben auch mit niedergelassenen Pädiatern, Kinder- und Jugendpsychiatern, der Rechtsmedizin und der Polizei, mit Einrichtungen der öffentlichen Erziehung wie Kindergärten, Schulen, Tagesgruppen, Kinderheimen und Mutter-Kind Einrichtungen, mit Familiengerichten und Verfahrenspflegern.

**RhÄ:** *Ist nach Ihrer Einschätzung die Gewaltbereitschaft gegenüber Kindern in den vergangenen Jahren gestiegen?*

**Dr. Motzkau:** Unserer Erfahrung nach nimmt die Sensibilität für die Unrechtmäßigkeit von Gewalt im Zusammenhang mit Erziehungsmaßnahmen in den Familien eher zu. Von einem konkreten Rückgang der gemeldeten Fälle können wir nicht sprechen. Eine scheinbare Zunahme von familiärer Gewalt führen wir auf gestiegene Aufmerksamkeit und erhöhte Neigung zum Melden zurück. Das schließt auch das Verhalten der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen ein. Deutlich erhöhte Bereitschaft zu Gewalt beobachten wir im Zusammenhang mit sexueller Gewalt und im Bereich elektronischer Medien wie zum Beispiel dem Internet.

**RhÄ:** *Wie können Ärztinnen und Ärzte bei einem akuten Verdacht auf Kindesmisshandlung helfen?*

**Dr. Motzkau:** „Wir sehen nur, was wir kennen“ – diese Erfahrung mahnt zur Verbreitung des Wissens um Kindesmisshandlung und Vernachlässigung. Aber wir wagen nur dann, in schwierige und ungewohnte Prozesse einzutreten, wenn wir den weiteren Weg – zum Beispiel der Diagnostik – kennen und mit den damit verbundenen Gefühlen umgehen können. Klare Ansprechen von unklaren Verletzungen und Transparenz des weiteren Vorgehens ist in den meisten Fällen wichtig, sofern nicht der unmittelbare Schutz für die Kinder in der akuten Situation vorgeht, was selten der Fall ist. Im Zweifel sollten erfahrene Kollegen nach ihrer Einschätzung gefragt werden.

## Spendenkonto der Kinderschutzambulanz Düsseldorf

Konto-Nr. 43 000 900  
BLZ 300 501 10  
Stadtparkasse  
Düsseldorf  
Stichwort: KinderschutzAmbulanz

Konto-Nr. 3 330 339  
BLZ 300 700 10  
Deutsche Bank AG  
Düsseldorf  
Stichwort: KinderschutzAmbulanz

Konto-Nr. 3 990 090  
BLZ 300 400 00  
Commerzbank AG  
Düsseldorf  
Stichwort: KinderschutzAmbulanz

Es gibt die Möglichkeit, gezielt einem bestimmten Kind zu helfen, und zwar durch die Übernahme einer Patenschaft für eine Diagnostik oder Therapie. Die Anonymität des Kindes muss dabei natürlich geschützt werden, aber der Spender erhält Informationen – zum Beispiel darüber, ob es gelingt, die Lebensbedingungen des Kindes zu verbessern. Wer Mitglied des Förderkreises „Ärztliche KinderschutzAmbulanz“ werden möchte, kann sich unter [www.kinderschutzambulanz.de](http://www.kinderschutzambulanz.de) ein Mitgliedsformular ausdrucken. Mitglieder gehen keine finanzielle Verpflichtung ein, der Förderverein erhebt keinen festen Mitgliedsbeitrag. Weitere Informationen unter [www.kinderschutzambulanz.de](http://www.kinderschutzambulanz.de)